

ŠARIŠŠA UND HATTUŠA

Heinrich OTTEN-Christel RÜSTER

In seinem Bericht über die Tontafelfunde in Kuşaklı¹ konnte G. Wilhelm bereits auf die wahrscheinliche Identifikation der Ruine mit dem in den Boğazköy-Texten gut bezeugten hethitischen Ortsnamen Šarišša hinweisen.

Diese Aussage beruht auf zwei dort 1994 gefundenen Tafelfragmenten eines Festes, das der König für den Wettergott in dieser Stadt begeht und das sich über mehrere Tage erstreckt. Die erste Tafel schreibt den Ortsnamen ^{URU}Ša-re-eš-ša (KuT 19, Z. 2, 9, 11), während das zweite Bruchstück (KuT 6) die Kulthandlung eines späteren, wohl des dritten Tages bietet² und den Ortsnamen als ^{URU}Ša-a-ri-iš-ša (Z. 2) wiedergibt. – Den gleichen graphischen Wechsel zeigen übrigens auch die Belege aus Boğazköy³, wobei die auf den Anfang des 15. Jahrhunderts v. Chr. zu datierenden Landschenkungsurkunden mit den anonymen Tabarna-Siegeln häufiger die Pleneschreibung ^{URU}Ša-a- in der ersten Silbe aufweisen⁴. Die Niederschrift der Kuşaklı-Tafeln wird dagegen aus paläographischen Gründen in die späte Großreichszeit datiert⁵.

Als auffällig darf weiter vermerkt werden, daß neben dem König, der sich wohl auf einer Kultreise zu Jahresbeginn befindet,

-
1. MDOG 127 (1995) 37-42. -Der Ruinenort liegt ca. 50 km südlich von Sivas und mehr als 200 km südöstlich von Hattuša-Boğazköy auf einer Hochebene von 1.600 m über dem Meeresspiegel.
 2. Der Kolophon bietet die Angabe "nicht beendet" (*Ú-U]L QA-[T]I*), wie G. Wilhelm in einem späteren Aufsatz klarstellen wird.
 3. Vgl. G. del Monte (-J. Tischler), RGTC 6 (1978) 351f. mit Nennung auch des Berges/Gebirges S.
 4. s. die Bearbeitung von Chr. Rüster und E. Neu demnächst in StBoT Beiheft 4.
 5. G. Wilhelm, MDOG 127 (1995) 37.

bei dem festlichen Empfang als lokaler Repräsentant ein "Herr von Šarešša" EN ^{URU}Ša-re-eš-ša (KuT 19 I 11) genannt wird⁶.

Dieser scheint also neben dem Herrscher (als Oberpriester) eine eigene, vielleicht insbesondere kultische Funktion auszuüben. Die Landschenkungsurkunden zeigen demgegenüber deutlich eine engere verwaltungsmäßige Beziehung von Šarišša mit der Hauptstadt, so wenn der Großkönig dem 'Haus' von Ḫatti in Šarišša Felder schenkt⁷. Noch aussagekräftiger scheint die Rechtsverfügung in der Landschenkungsurkunde Bo 90/722⁸:

- Vs. 25 *ù ṽ-na⁷-ar qa-du URU^{KI.DIDLI}-šu É-šu ù mi-im-me-šu*
 26 *ṽiš-ši-ma⁷ a-na DUB.SAR.GIŠ É^{URU}Ḫa-at-ti*
 ^{URU}Ša-ri-iš-ša-i^{KI}
 27 [-] BU-us-sú
 25 Und Inar hat (es) zusammen mit seinen Siedlungen,
 seinem Haus und allem, was ihm gehört,
 26 genommen und dem Holztafelschreiber des Hauses von
 Ḫattuša in Šarišša
 27 [-] übereignet.

Beide Zitate bezeugen eine königliche Verwaltung in Šarišša, denn das "Haus von Ḫattuša" darf wohl geradezu als königliche Domäne angesprochen werden. Dem scheint der Grabungsbefund beim Tempel auf der Nordterrasse in Kuşaklı durchaus zu entsprechen, indem sich in einem Kellerraum eine größere Zahl von aufgebrochenen Tonbulln fand, die stilistisch für das Alte und Mittlere Reich (16./15. Jh. v. Chr.) typisch sind und z. T. wohl "im Zuge einer früheren Renovierungsmaßnahme des Tempels in die Fußbodenschicht" geraten waren⁹.

6. Häufiger aigert in offiziellen Kulthandlungen der EN (bzw. BE-EL) ^{URU}Ḫatti bzw. der EN ^{URU}Nerik. Mit Namen genannt wird KUB LVI 56 I 21' ^{URU}Kaš-šú-ú EN ^{URU}Hur-[ma] und so mag man auch für KuT 6 Z. 13 eine Ergänzung EN ^{URU}H[ur-ma] erwägen.
 7. G. Del Monte, 1.c. 352 sub 'Wirtschaft' unter Verweis auf K.K. Riemschneider, MIO 6 (1958) 358 ff.
 8. Vgl. Anm. 4, Textnummer 1.
 9. A. Müller-Karpe, MDOG 127 (1995) 16f.

Der Wettergott von Šarrišša wird seit Šuppiluliuma I. stets in den offiziellen Schwurgötterlisten der hethitischen Staatsverträge (neben den Wettergöttern von Šamuḫa und Hurma) genannt¹⁰, was seine bedeutsame Stellung im Kult während des 14. Jahrhunderts v. Chr. widerspiegelt. Die Freilegung des Tempels in Kuşaklı ergab denn auch deutlich drei hethitische Bauschichten¹¹, so daß man eine kontinuierliche Kulttätigkeit voraussetzen darf.

Die Textfunde, mit denen unsere Überlegungen begannen, stammen nicht von diesem Grabungsareal, sondern aus dem 'Archivraum' bzw. dessen unmittelbarer Umgebung an der Südecke eines weiteren großen hethitischen Bauwerkes (Gebäude A) auf der sog. Akropolis¹².

Ihre Datierung in die späte Großreichszeit (s. S. 1) bezeugt die Kontinuität des städtischen Lebens und eine kultische Bedeutung über mehrere Jahrhunderte.

Ein Punkt sei abschließend noch herausgegriffen, um diesen Festschriftbeitrag abzurunden, nämlich der Hinweis auf den Fund eines siegelartigen Abdrucks auf einer Pithosscherbe¹³. Dieser zeigt einen hieroglyphisch-hethitisch geschriebenen Namen, der-wenn mit G. Neumann als *Sa₅+ra/i+à-sa* zu lesen- nicht nur als "der von Šarišša" verstanden werden kann, sondern gleichzeitig an den in den Kültepetexten einmal bezeugten Personennamen *Ša-ri-ša-a-a* erinnert. Dies würde bedeuten, daß "der Ort bereits im 19./18. Jahrhundert v. Chr. unter seinem großreichszeitlichen Namen bestanden" haben dürfte¹⁴.

Sayın Emin Bey!* Während vieler Jahre sind wir uns oft im Anadolu Medeniyetleri Müzesi begegnet, jeder bemüht um die Edition der Tontafelfunde aus Kültepe bzw Boğazköy. Dahinter

10. G. Wilhelm, 1. c. 40f.

11. A. Müller-Karpe, 1. c. 20f.

12. A. Müller-Karpe, 1. c. 25f.

13. A. Müller-Karpe, 1. c. 22f.

14. G. Wilhelm, 1.c. 41.

* Diese Zeilen wurden noch vor dem Tod von E. Bilgiç eingetragen (Redakteur)

stand immer der Gedanke, wie gerade Ihr Lebenswerk bezeugt, etwas von der Einheitlichkeit altanatolischer Kulturentwicklung zu erfassen. Wie die Weiterarbeit und glückliche Funde¹⁵ der letzten Jahre beweisen, war dieses Bemühen nicht erfolglos, sondern verspricht eine reiche Ernte. Das schönste Geschenk im Rückblick auf Ihre wissenschaftliche Tätigkeit, wozu auch wir mit dieser kleinen Gabe unseren Dank und beste Wünsche übermitteln!

15. Hingewiesen sei nur auf Maşat= Tapigga mit seinen überraschenden Archiven aus mittelhethitischer Zeit, oder neuerdings Ortaköy=Şapinuwa mit seinen reichen Tafelfunden.